

## Tiemo Wölken erkundet Brücken zwischen Regionen und Europa

Europaabgeordneter informierte sich über die Arbeit der Ostfriesischen Landschaft

► Viel Zeit hatte Tiemo Wölken, Mitglied der Europäischen Parlaments (Bildmitte), bei seinem Besuch nicht, wohl aber großes Interesse an der Arbeit der Landschaft. Landschaftspräsident Rico Mecklenburg (rechts) und Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger berichteten dem SPD-Politiker über aktuelle Entwicklungen.

Foto: Former



AURICH - Zu einem Antrittsbesuch bei der Ostfriesischen Landschaft kam der SPD-Europaabgeordnete für Ostfriesland und Weser-Ems, Tiemo Wölken, mit Landschaftspräsident Rico Mecklenburg und dem Archäologen und Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger zusammen. Nachdem das Gespräch im Sommer aufgrund des Besuchs des Bundespräsidenten verschoben werden musste, kam es nun zu einem intensiven Arbeitsgespräch. Rico Mecklenburg hob hervor: „Wir freuen uns, dass Tiemo Wölken den Austausch mit der Ostfriesischen Landschaft sucht und damit deutlich macht, dass die Regionen auch im Europäischen Parlament wahrgenommen werden.“

Der Europaabgeordnete Wölken machte im Gespräch mit den Landschaftsvertretern deutlich, wie wichtig das Zusammenspiel zwischen den Europäischen Institutionen und den Kommunen und Regionen ist. „Europa darf nicht losgelöst von den Menschen agieren, sondern muss vor Ort greifbar und erlebbar sein“, so Wölken, der seit November 2016

auch die ostfriesische Halbinsel im Europäischen Parlament vertritt. Bei dem Gespräch stellten Mecklenburg und Bärenfänger die Arbeit der sechs Ausschüsse der Landschaft und die Überlegungen für die Zukunft vor. Dabei gingen sie insbesondere auf den Ausbau der ehemaligen Bundeswehr-Kleiderkammer in Aurich zum Sammlungszentrum für historisches ostfriesisches Kulturgut ein.

Am Ende zeigte sich der SPD-Politiker von der vielfältigen Arbeit der Ostfriesischen Landschaft zum Erhalt und zur Förderung der regionalen Kultur mehr als beeindruckt. „Auch im Zeitalter der Digitalisierung ist es unerlässlich, dass es Institutionen gibt, die Wichtiges für die Nachwelt analog bewahren“, lobte Wölken unter anderem die Arbeit der Landschaftsbibliothek. Und auch das plattdeutsche Online-Wörterbuch der Landschaft fand Anerkennung bei dem jungen Abgeordneten. „Ein tolles Projekt, das dabei hilft, dass Plattdeutsch nicht nur gesprochen, sondern auch korrekt geschrieben werden kann“, findet Wölken. ■

## Der „eigentliche“ Upstalsboom ist ein flacher Grabhügel

Die Arbeiten zur Aufwertung des Areals mit Allee und kleinem Park werden in Kürze beginnen

► Unterhalb der steinernen Pyramide befindet sich noch unter dem heutigen Hügel ein flacher Grabhügel: der „eigentliche“ Upstalsboom. Dieser ist ein Begräbnisort des frühen Mittelalters. Erst im Hochmittelalter wurde er zum Versammlungsplatz der freien Friesen. Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger (rechts) und der Präsident der Ostfriesischen Landschaft, Rico Mecklenburg (Mitte), informierten Franz-Josef Sickelmann vom Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems im Sommer vorigen Jahres über diese anhand von Ausgrabungen gewonnenen Erkenntnisse. Foto: Former

AURICH – Aurichs Erster Stadtrat Hardwig Kuiper hatte es gleich nach der Förderzusage Ende Juli vergangenen Jahres angekündigt: „Wir werden voraussichtlich im Frühjahr mit den Bauarbeiten zur geplanten Aufwertung des Upstalsboom beginnen.“ Bereits Ende Januar fiel nun der Startschuss, um das Baufeld in Aurich-Rahe rund um das Symbol der Friesischen Freiheit vorzubereiten. Mitarbeiter des Baubetriebshofes entfernten Sträucher und fällten einige Bäume, wie vorab mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt. Damit schafften sie Platz für den geplanten Parkplatz am Eingang der Allee, die zur Steinpyramide des Upstalsboom führt.

Der Maßnahme vorausgegangen war ein langes politisches Tauziehen. Die ursprünglich veranschlagten Kosten von etwa einer halben Million Euro wurden im Laufe des langen Entscheidungsprozesses um mehr als die Hälfte gekürzt. Der Durchbruch erfolgte schließlich, als das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems im Sommer letzten Jahres eine Förderung von 114.000 Euro bewilligte. Die Stadt Aurich beteiligt sich mit gut 100.000 Euro. Mit diesem Geld



sollen das Kulturdenkmal und das umliegende Areal des mittelalterlichen Grabhügels besser zur Geltung gebracht werden. Eine Planungsgruppe hat ein touristisches Konzept entwickelt. Demnach werden entlang der Allee in Abständen Informationsschilder installiert, die Besuchern den geschichtlichen Hintergrund des Upstalsboom als Ort der Friesischen Freiheit sowie die hier anzutreffende Natur- und Wallheckenlandschaft beschreiben. Um die einzigartige Bedeutung der Kulturstätte hervorzuheben, wurden die Thementafeln in Zusammenarbeit mit Archäologen und Historikern der Ostfriesischen Landschaft verfasst.

Darüber hinaus sind Pflegearbeiten an den Bäumen der Zuwegung und Neuanpflanzungen vorgesehen. Schließlich wird das Gelände hinter dem Denkmal wieder in den Zustand eines ansehnlichen Parks versetzt.

Momentan laufen die Ausschreibungen. Wenn das Vorhaben planmäßig realisiert werden kann, sollte es im Herbst fertig sein. ■

### NEWSLETTER-HINWEIS:

Sie erhalten diesen Newsletter als Nutzer des Informationsdienstes „OL aktuell“ der Ostfriesischen Landschaft. Wenn Sie die Zusendung nicht mehr wünschen, schreiben Sie bitte formlos eine E-Mail an [former@ostfriesischelandschaft.de](mailto:former@ostfriesischelandschaft.de). Vielen Dank!

## Aktuelles Programm – 120 Kursangebote für Lehrkräfte

Das Kompetenzzentrum ist für viele Pädagogen eine verlässliche Anlaufstelle

► Gabi Kleen und Uwe Probol vom Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung sowie RPZ-Leiterin Dr. Birgitta Kasper-Heuermann (von links) können Pädagogen in Ostfriesland ein umfangreiches Fortbildungsangebot empfehlen. Fotos: Former



Aurich - Frisch gedruckt und heiß begehrt: Ab sofort sind die aktuellen Fortbildungsprogramme wieder im Regionalen Pädagogischen Zentrum (RPZ) der Ostfriesischen Landschaft erhältlich.

2000 Exemplare lässt das Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung drucken. Der größte Teil geht wie immer direkt an insgesamt 210 Schulen Ostfrieslands. Das differenzierte Fortbildungsprogramm enthält über 120 Kursangebote, die eine professionelle Begleitung und Weiterentwicklung für Schule und Unterricht ermöglichen.

Fortbildungsbeauftragte Gabi Kleen ist davon überzeugt, dass gute Unterrichtsqualität durch guten Fachunterricht erzeugt wird. Für das neue Kursangebot habe sie wieder erstklassige Referenten gewinnen können.

Uwe Probol vom Kompetenzzentrum und RPZ-Leiterin Dr. Birgitta Kasper-Heuermann weisen darauf hin, dass Interessierte das Programm zugleich im Internet studieren können. „Die Nachfrage nach Fortbildung ist ungebrochen groß.“ Die ersten Anmeldungen seien bereits vor Drucklegung eingegangen. ■



◀ Die derzeitige Unterrichtssituation an Schulen in Ostfriesland ist nicht zuletzt durch den landesweiten Lehrkräftemangel erschwert. Umso wichtiger ist es, sich mit passgenauen Fortbildungen auf pädagogische Herausforderungen vorzubereiten. Das Regionale Pädagogische Zentrum (RPZ) in Aurich ist ein Ort, an dem viele Fäden zusammenlaufen, um ein breit gefächertes und in der Praxis erprobtes Angebot bereit zu halten.

**IMPRESSUM:** „OL aktuell“ ist ein in unregelmäßigen Abständen erscheinender Informationsdienst der Ostfriesischen Landschaft in Aurich. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Rolf Bärenfänger, Landschaftsdirektor. – Redaktion: Reinhard Former, Telefon: 04941/1799-51, E-Mail: [former@ostfriesischelandschaft.de](mailto:former@ostfriesischelandschaft.de). Weitere aktuelle Themen und Veranstaltungen finden Sie unter: [www.ostfriesischelandschaft.de](http://www.ostfriesischelandschaft.de)

## Landschaft stellt Förderungswürdigkeit für Slingertuin in Bunderhee heraus

Vertreter der VGH-Stiftung informierte sich bei einem Rundgang

► Als Vertreter der VGH-Stiftung machte sich Lothar Streblau im Beisein von Landschaftspräsident Rico Mecklenburg und Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger (von links) jüngst ein Bild von der Förderungswürdigkeit der geplanten Sanierung des Parkgeländes am historischen Steinhaus in Bunderhee.



BUNDERHEE - Die Wiederherstellung der parkartigen Gartenanlage zwischen dem Steinhaus in Bunderhee und dem benachbarten Gulfhof Tammen ist nach wie vor erklärtes Ziel der Ostfriesischen Landschaft. Dies machten Landschaftspräsident Rico Mecklenburg und Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger jetzt noch einmal bei einer Besichtigung des gut 1,5 Hektar großen Areals deutlich.

Im Beisein von Lothar Streblau, Direktor der VGH-Regionaldirektion in Emden, hoben sie die Förderungswürdigkeit des sogenannten Slingertuins – ein sich schlängelnder Garten – hervor, der als idealtypisch für bäuerliche und kleine adelige Gutsanlagen des 19. Jahrhunderts gilt. Die Planung geht auf die damals berühmte niederländische Architekten- und Gärtnerfamilie Vroom zurück. Da Parkanlagen dieser Art kaum noch existierten, komme dem Gelände unter anderem ein erheblicher denkmalpflegerischer Wert zu, hob Bärenfänger gegenüber dem Vertreter der VGH-Stiftung hervor.

Wie berichtet, befinden sich die Liegenschaften im Besitz der Ostfriesischen Landschaft bzw. ihrer Ostfriesland-Stiftung. Beabsichtigt wird die kulturhistorische und -touristische Profilierung sowie nachhaltige Nutzung eines einzigartigen historischen Gebäude- und Gelände-Ensembles

in Bunderhee, konkretisierte Landschaftspräsident Mecklenburg. Die Lage nahe der niederländischen Grenze ziehe schon jetzt zahlreiche Gäste aus dem Nachbarland an. Bei kulturellen Angeboten wie Konzerten, Tagungen und Führungen werde das am ursprünglichsten erhaltene Burggebäude Ostfrieslands aus der Zeit um 1400 ebenfalls gut frequentiert.

Mit der Sanierung des Parkgeländes soll ein besonderes Ausflugsziel und kulturtouristischer Erlebnisort sowie ein zentraler Informationsort zur Geschichte der ostfriesischen Häuptlinge und Bedeutung von Steinhäusern entstehen. Darüber hinaus sollen Gartenanlage und Steinhaus vermehrt als außerschulischer Lernort genutzt werden. Lothar Streblau äußerte sich erfreut darüber, dass die VGH-Stiftung dieses ambitionierte Projekt mit 30.000 Euro fördern wird.

Anliegen der Ostfriesischen Landschaft sei es außerdem, am Steinhaus einen Ort für Kulturveranstaltungen und einen Treffpunkt für die einheimische Bevölkerung sowie für Vereine und Gruppen aller Art zu schaffen, erläuterte Bärenfänger die Pläne. Zugleich entstehe durch die Zusammenführung dieses einzigartigen historischen Ensembles ein grenzüberschreitendes Angebot innerhalb der ostfriesischen Tourismuslandschaft. ■

## Buch des Monats Februar

Landschaftsbibliothek stellt eine Sammlung von „Sprachhelfern“ aus den Jahren 1945 bis 1947 vor

► Eine ganze Reihe „Sprachhelfer“ hat auch den Weg nach Ostfriesland gefunden. Die Landschaftsbibliothek besitzt eine kleine Sammlung der Jahre 1945 bis 1947, die jetzt gezeigt wird.



AURICH – Zum Kriegsende 1945 nahmen kanadische Soldaten als Speerspitze der britischen Invasion den Nordwesten Deutschlands in Besitz. Von Juli 1945 bis zum Herbst 1946 fungierten sie in Ostfriesland und im Ammerland als Besatzungsarmee, bis sie durch britische Truppen ersetzt wurden. Englisch wurde damit zur Amtssprache im Nordwesten, und durch die „neuen Verhältnisse“, das Zusammenleben mit den Besatzern und die Entnazifizierung wurde plötzlich die Beherrschung der Fremdsprache zu einer Lebensnotwendigkeit. In dem Vorwort eines Sprachführers heißt es: „Überall kommt der deutsche Mensch, kommt groß und klein mit den Mitgliedern fremder Besatzungen in Berührung, dienstlich und amtlich, auf den Straßen und Gassen.“

Es gab aber noch keine breiten Englischkenntnisse in der Bevölkerung. Dolmetscher fehlten. Man benötigte sehr schnell neue Sprachführer, die den aktuellen Bedürfnissen angepasst waren. Schon im Sommer 1945 wurden deshalb erste „Sprachhelfer“ veröffentlicht, die den notwendigen Wortschatz für die neuen Alltagssituationen bereitstellten: „Mein Haus wurde am 15. Mai 1945 von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt. Ich wohne augenblicklich mit meiner Familie in einem kleinen Raum in der Nachbarschaft und habe keine Möglichkeit zu kochen. Ich bitte deshalb um die Nutzungsgenehmigung meiner Küche.“

Dieses Beispiel macht deutlich, dass die Initiative zur ersten Generation dieser Sprachführer von Deutschen ausging. Ziel der Sprachführer war es, einen schnellen Alltagsgebrauch des Englischen „mit geringstem Aufwand an Zeit und Fleiß“ zu ermöglichen. Die Autoren verwenden deshalb gerne ganze Phrasen, bedienen sich einer „Lautsprache“. Für den Praxisgebrauch sind sie nach Sachgebieten oder Sprechsituationen geordnet.

Das ebenfalls bereits 1945 bei dem Verlag Scheuvers in Schalksmühle veröffentlichte Heftchen „English spoken für jedermann“ gliedert sich nach Alltagssituationen. Es gibt Hinweise für das Vorsprechen bei Behörden und das Bitten um Genehmigungen. Auch ein Vokabular für Verhandlungen mit Posten oder Streifen wird angeboten. Wie sehr sich damit in den Übungssätzen Zeitgeschichte und aktuelle Lebenswelten widerspiegeln, machen einige Beispielsätze deutlich: „Die Plünderer waren mit Stöcken bewaffnet. Können Sie mir einen Soldaten mitgeben?“

Eine ganze Reihe dieser „Sprachhelfer“ hat auch den Weg nach Ostfriesland gefunden. Die Landschaftsbibliothek besitzt eine kleine Sammlung der Jahre 1945 bis 1947. Gedruckt auf dem für diese Jahre typischen, billigen und leicht vergänglichen Papier waren sie für den Alltagsgebrauch gedacht. In Bibliotheken sind sie aber nur sehr selten überliefert.

Einen anderen Charakter als diese frühen Publikationen mit meist deutschen Autoren hat eine ab 1947 veröffentlichte Reihe der BBC. Schon um die Wende zum letzten Kriegsjahr 1945 hatte man dort vorausgesehen, dass in den schwierigen Zeiten von Kriegsende, Besatzung und Wiederaufbau in Deutschland ein großer Bedarf an Englischkenntnissen entstehen würde. Und damit verband sich von vornherein auch der Gedanke der „Umerziehung“ der Deutschen durch den Englischunterricht. Deshalb entwickelte man einen Radio-Englischkurs um eine „BBC-Familie“, die den Schülern den „english way of life“ nahe bringen und zugleich ein Beitrag zur Verständigung zwischen den Völkern sein sollte. Diese Rundfunk-Reihe wurde 1947 von einem Hamburger Verlag auch in Heftform herausgebracht.

Die Landschaftsbibliothek zeigt dieses Lehr- und Lernmaterial zurzeit in einer kleinen Ausstellung

## Filmisches Dokumentar-Experiment „Willkommen in Ostfriesland“ feiert Premiere

Öffentliche Filmvorführung am 16. März 2018 um 16.30 Uhr im Kino in Aurich



AURICH – Das filmische Dokumentar-Experiment „Willkommen in Ostfriesland“ ist gelungen und feiert Premiere.

Als Teil des Vorhabens „Sehnsucht neue Heimat – Ankommen im Nordwesten“ präsentieren die Kulturschaffenden aus Aurich das letzte von insgesamt sechs Teilprojekten und bilden damit den Abschluss des gesamten Kooperationsprojektes der Emsländischen Landschaft, Ostfriesischen Landschaft und dem Landschaftsverband Osnabrücker Land.

Die beteiligten regionalen Kulturpartner vom Medienzentrum Aurich, Ostfriesischer Landschaft, VHS Aurich, Miraculum, Stadt Aurich, Landkreis Aurich und dem Land Niedersachsen laden ein zu einer öffentlichen Filmvorführung. Sie findet am Freitag, 16. März 2018 um 16.30 Uhr im Kino an der Emdener Straße in Aurich statt.

Im April vergangenen Jahres wurde die Initiative „Sehnsucht neue Heimat – Ankommen im Nordwesten“ in die sogenannte Best-Practice-Datenbank der Kultusministerkonferenz für Kulturprojekte von und mit Geflüchteten aufgenommen. „Kulturelle Teilhabe und kultureller Austausch sind zentrale Voraussetzungen, damit Integration gelingt. Die Vielfalt und Qualität der kulturellen Projekte mit geflüchteten Menschen in allen Regionen Niedersachsens sind beeindruckend“, unterstrich die damalige Kulturministerin Gabriele Heinen-Kljajic. ■



## Weitere deutliche Spuren einer mittelalterlichen Siedlung in Hesel entdeckt

Jetzt beginnt für die Archäologen die Auswertung und Dokumentation der monatelangen Grabung



▲ Archäologin Dr. Kirsten Hüser zeigt Samtgemeindegemeinderat Uwe Themann und Hesel Gemeindegemeinderat Gerd Dählmann sowie Dr. Rolf Bärenfänger (von rechts) in der Villa Popken eine Auswahl entdeckter jüngst Fundstücke. Bild rechts: Ein teilweise aus Scherben bereits zusammengesetztes Gefäß aus der Zeit der mittelalterlichen Besiedlung Hesels. Fotos: Former

HESEL - Der Einsatz hat sich gelohnt. Sechs Monate suchte Archäologin Dr. Kirsten Hüser zusammen mit ihrem Grabungsteam an der Leerer Straße im Zentrum Hesel bei Wind und Wetter, um wertvolle Informationen aus dem Erdboden zu bergen. Die über 2000 Befunde, die sie entdeckten, werden in den nächsten drei Monaten, ebenso wie zahllose Fundstücke, vom Archäologischen Dienst der Ostfriesischen Landschaft ausgewertet, dokumentiert und archiviert. Erst danach fügt sich ein Gesamtbild zusammen, das über die Geschichte der in Jahrhunderten gewachsenen Ortschaft weitere Forschungserkenntnisse vermitteln wird.

Dr. Rolf Bärenfänger, Archäologe und Direktor der Ostfriesischen Landschaft, erinnerte auf einer Pressekonferenz in der Villa Popken daran, dass es bereits 1988 erste Untersuchungen in dem geschichtsträchtigen Ort Hesel gab. Anhand älterer Ausgrabungen seien an anderer Stelle mehrere mittelalterliche Gehöfte bekannt. In den vergangenen Monaten fanden die Archäologen auf dem hoch gelegenen Geestrücken gleich fünf sogenannte Grubenhäuser, außerdem mehrere Brunnen und Siedlungsgräben. Darüber hinaus ließen sich voraussicht-

lich anhand von Pfosten, die in einer bestimmten Anordnung vermessen worden seien, die Standorte von drei bis vier weiteren Stallgebäuden rekonstruieren, hofft Kirsten Hüser.

Man könne durchaus von einer ausgedehnten Siedlung sprechen, fasste Bärenfänger die jetzigen Forschungsergebnisse zusammen. Die entdeckten Keramikfragmente gäben zudem Aufschluss über den Besiedlungszeitraum, der sich vom Frühmittelalter (8. Jahrhundert) bis ins Hochmittelalter (12. Jh.) einordnen lässt.

Bisher hätten noch einige Teile des Puzzles gefehlt, erklärte Archäologe Dr. Jan Kegler im Beisein von Samtgemeindegemeinderat Uwe Themann und Hesel Gemeindegemeinderat Gerd Dählmann. Die neuen Erkenntnisse hätten das Bild nun vervollständigt. Jetzt könne der Archäologische Dienst der Ostfriesischen Landschaft die Ausgrabungsfläche übergeben und die Unternehmensgruppe Peter Janssen mit dem geplanten Bau einer Pflegeeinrichtung beginnen.

► In der Villa Popken in Hesel ist eine archäologische Ausstellung zu besichtigen. Zu sehen sind aufschlussreiche Funde, die die Siedlungsgeschichte des ostfriesischen Geestortes dokumentieren. ■

## Plattdüütskbüro erhält Aquarellgemälde geschenkt

Der in Jever lebende Künstler Steffen Walentowitz bedankt sich für gute Zusammenarbeit



AURICH/JEVER - Andere rufen kurz an, schreiben eine Mail oder einen Brief, um sich für eine gute Zusammenarbeit zu bedanken. Der Künstler Steffen Walentowitz liebt es kreativer: „För dat Plattdüütskbüro“ hat der Illustrator eines seiner Naturbilder signiert, das er kürzlich der Regionalsprachlichen Fachstelle der Ostfriesischen Landschaft geschenkt hat.

Zum Hintergrund: Das Plattdüütskbüro und der international renommierte Vogel- und Naturmaler haben im vergangenen Jahr im Rahmen einer Buchproduktion eng zusammengearbeitet. Entstanden ist ein wunderschönes Kinderbuch, in dem Walentowitz 42 der im und am Wattenmeer anzutreffenden Vogelarten detailreich und kindgerecht porträtiert. Der Text der Publikation mit dem Titel „42 Vögels van uns Küsten“ ist zweisprachig, und zwar in „Frysk“ als auch in Plattdeutsch (wir berichteten).

Jetzt überraschte der in Jever beheimatete Illustrator und Karikaturist die Mitarbeiterinnen des Plattdüütskbüros mit dem Druck eines Aquarells, das mit einer Fülle

▲ „Überreste einer Birke – Zaunkönig“, lautet der Titel des Aquarells, das der Künstler Steffen Walentowitz für das Plattdüütsbüro mit Farbstift gezeichnet und auf Büttenpapier gemalt hat.

Repro: Former

von Brauntönen naturgetreu eine Szene aus der Tier- und Pflanzenwelt darstellt. Der Titel: „Überreste einer Birke – Zaunkönig“, mit Farbstift gezeichnet und gemalt auf Büttenpapier. Das Bild erhält nach Auskunft der Mitarbeiterinnen in Zukunft selbstverständlich einen Ehrenplatz im Plattdüütsbüro der Ostfriesischen Landschaft.

Das etwa 100-seitige Buch richtet sich insbesondere an Kinder, um sie für die Vogelwelt im Wattenmeer vor ihrer Haustür vertraut zu machen. Es ist in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung, der Ostfriesischen Landschaft und der niederländischen Provinz Fryslân erstellt worden. ■